

Zvi Tauber

—

Heinrich Heine interkulturell gelesen

Interkulturelle Bibliothek

INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,
Ram Adhar Mall, Jan D. Reinhardt und Ina Braun

Band 114

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen
Prof. Dr. Claudia Bickmann
Prof. Dr. Horst Dräger
PD. Dr. Mir A. Ferdowsi
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis
Prof. Dr. Richard Friedli
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt
Prof. Dr. Wolfgang Gantke
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle
Prof. Dr. Wolfgang Klooß
Prof. Dr. Peter Kühn
Dr. habil. Jürgen Maes
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas
Prof. Dr. Alois Wierlacher

**Heinrich Heine
interkulturell gelesen**

von
Zvi Tauber

Aus dem Hebräischen übersetzt
von Liliane Granierer

Traugott Bautz
Nordhausen 2006

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2006

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 3-88309-302-5
www.bautz.de
www.bautz.de/interkulturell.shtml



HEINRICH HEINE

Inhaltsübersicht

Vorwort.....	9
1. Zwischen Poesie und Philosophie	11
1. 1. Über die philosophischen Aspekte in Heines Werk... 11	
1. 2. »Mein Vater [...], der selige Herr Aristophanes«.....	16
1. 3. Über Weise und Narren.....	25
2. Zwischen deutschem Nationalismus und rohem Kommunismus.....	31
2. 1. Heine als Prognostiker	31
2. 2. Über Theorie und Praxis	38
2. 3. Der deutsche Nationalismus.....	42
2. 4. Die kommunistische Diktatur	45
3. Zwischen Gott, dem Gott der Philosophen und der Gottwerdung des Geldes.....	55
3. 1. Philosophisches Intermezzo	56
3. 1. 1. Descartes	56
3. 1. 2. Kant.....	64
3. 1. 3. Hegel	70
3. 2. Juden, Christen und der Gott Mammon	77
4. Zwischen Schönheit und Gerechtigkeit	91
4. 1. Spiritualismus und Sensualismus.....	91
4. 2. Das Dilemma zwischen Schönheit und Gerechtigkeit in Heines Börne-Buch	104
4. 3. Heines Vermächtnis – Das Dilemma im Vorwort zur französischen Ausgabe der <i>Lutezia</i> 115	
Der Autor und das Buch	119

Vorwort

Der Lebensweg des Menschen und Dichters Heinrich Heine war nicht nur äußerst komplex und vielfältig, sondern zum Teil auch widersprüchlich. Bekanntlich wurde er als Jude geboren, besuchte in seiner Kindheit zunächst eine jüdische, danach deutsche Schulen. Er studierte Rechtswissenschaft, widmete sich aber auch intensiv dem Studium von Literatur und Philosophie, und promovierte im Juli 1825 zum Doktor Juris. Obschon er gleichzeitig, im Alter von 27 Jahren, offiziell zum lutheranischen Glauben konvertierte, trat er mit Nachdruck gegen den Konfessionswechsel von Juden auf und verleugnete bis zu seinem Lebensende niemals seine jüdische Abstammung.

Heine gehört neben Goethe und Schiller zu den größten deutschen Dichtern und stellt in diesem Sinne einen Teil des deutschen Kulturerbes dar, obgleich er den Großteil seines erwachsenen Lebens (ab Mai 1831) im Pariser Exil verbrachte. Einige der Ideen in seinen Schriften finden sich bei kanonischen Philosophen des 19. Jahrhunderts wieder; er selbst jedoch verstand sich zuallererst als Poet, ja als »Anti-Philosoph«, und erklärte wiederholt, ein rein rational-konzeptuelles Denken vermöge nicht das Wesen der Dinge zu erfassen.

Im Bereich der Politik war er ein Anhänger des radikalen Republikanismus, des Sozialismus und des Kommunismus, übte mithin einen gewissen Einfluß auf Karl Marx' politisch-intellektuelle Entwicklung aus; zugleich kritisierte er vehement den Verlust der Freiheit des Menschen und der Künste – die Unmöglichkeit des authentischen Lebens – im Rahmen eines, von ihm prognostizierten, »rohen« egalitären Gesellschaftsregimes. Darüber hinaus sah Heine in diesem Zusammenhang für Europa eine duale Entwicklung voraus, einer-

seits hin zu einem extremen deutschen Nationalismus, andererseits hin zu einer kommunistischen Diktatur.

Ein Versuch, einen der Fäden in Heines Leben und Werk als das eigentlich Wesentliche herauszugreifen und die anderen als Nebenerscheinungen abzutun, ist von vornherein zum Scheitern verurteilt. Heines Persönlichkeit und Œuvre sind nicht zu erfassen, will man ihn etwa nur als Juden oder nur als Deutschen, nur als Dichter oder nur als »Freiheitskämpfer« (wie er sich selbst bezeichnete) sehen. Er vereint pluralistisch-er Weise unterschiedliche, gegenläufige Elemente der Kultur in sich. Das Buch *Heinrich Heine interkulturell gelesen*, das für die Reihe »Interkulturelle Bibliothek« geschrieben, bearbeitet und übersetzt wurde, erörtert und analysiert einige dieser zwischenkulturellen Bezüge in Heines Person und Werk, unter anderem die folgenden Themen: zwischen Poesie und Philosophie; zwischen deutschem Nationalismus und rohem Kommunismus; zwischen Gott, dem Gott der Philosophen und der Gottwerdung des Geldes; zwischen Schönheit und Gerechtigkeit.

Mein Dank gilt meinen Kollegen am Fachbereich für Philosophie, Universität Tel-Aviv, allen voran meinem Lehrer, Professor Zvi Rosen, für seine Ermunterung, diesen Band zu verfassen und zu veröffentlichen. Meinen besonderen Dank an Frau Liliane Granierer, die die deutsche Übersetzung des hebräischen Manuskripts mit großer Umsicht besorgt hat. Vom ganzen Herzen danke ich meinem guten Freund, Professor Moshe Zuckermann, dessen gründliche Durchsicht des Manuskripts sowie Anmerkungen erheblich zur endgültigen Fassung beigetragen haben. Des weiteren sei hier dem verstorbenen Professor Walter Grab, mit dem ich zahlreiche Stunden fachlichen Gesprächs über Heinrich Heine und sein Werk verbringen durfte, mein gedenkender Dank ausgesprochen.

Zvi Tauber
im Januar 2006 Tel-Aviv